werkheimuster
hier sind wir stark

Zämehebe

Mutig sein

Liebe Leserinnen und Leser

Neulich hatte ich ein Erfolgserlebnis: Etwas Holz, ein wenig Leim, sechs Schrauben und fertig war das Stück. Ein einfaches Gestell, kein Kunstwerk – aber selber gemacht.

Selber machen hat Wert: Es lässt Selbstwirksamkeit erleben und gibt Selbstwert.

Ums Selber machen geht es in diesem «Zämehebe»: Die Bewohnerinnen und Bewohner im Lorenquartier erfahren mehr Selbständigkeit nach dem Auszug aus dem Elternhaus und planen ihre Freizeit und Aufgaben so selbstbestimmt wie möglich. Bei neuen Aufgaben im Werkheim, bei Yoga Costa und vor den Abstimmungssonntagen im Ustermer Stadthaus sind Menschen mutig mit Veränderungen umgegangen und haben dabei Vertrauen ins eigene Tun erlebt.

Selber lesen lohnt sich!

Herzliche Grüsse
Patrick Stark
Geschäftsleiter

Patrick Stark
Geschäftsleiter

Besuchen Sie uns auf Social Media:
#werkheimuster

Haben Sie unseren Newsletter schon abonniert?
www.werkheim-uster.ch/newsletter

Gemeinsam weiterkommen

Sich personell bei der Begleitung aushelfen können

Eine Familie gründen und mit den eigenen Kindern zusammenleben können

Von einer selbstständigen Wohnform nicht ins Pflegewohnen wechseln müssen, dank einem mobilen Pflegeteam

Diese und viele andere Ideen und Wünsche wurden Anfang Jahr im Workshop «Organisationsentwicklung Wohnen» gesammelt. Bewohnerinnen und Bewohner wie auch die Fachpersonen aus dem Wohnbereich nahmen daran teil.

Warum? Die Wohnmöglichkeiten im Werkheim sollen noch besser den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner entsprechen. Aus den verschiedenen Angeboten sollen sie selbst auswählen können. Sie sollen aber auch genauer wissen, was es braucht, um in einer bestimmten Wohnform wohnen zu können.

Dies entspricht der UN-Behindertenrechtskonvention, welche fordert, dass Menschen mit Beeinträchtigungen viel mehr selbst entscheiden können. Mit der kommenden Subjektfinanzierung wird aus dieser Forderung eine Tatsache: Menschen mit Beeinträchtigung entscheiden im Kanton Zürich bald selbst, welche Institution oder Person für ihre Betreuung und Begleitung Geld erhält.

Der Workshop war nur der Anfang. Inzwischen hat sich eine Projektgruppe formiert, bestehend aus Leitungspersonen, Fachpersonen und Bewohner/innen. Die Gruppe verfolgt das Ziel weiter, das Wohnangebot zu optimieren und Wissen besser nutzen zu können. Werkheim-intern wird laufend über das Projekt informiert. Auch für Fragen und Ideen hat es immer Platz. Und was schon jetzt grossgeschrieben wird: Wir helfen uns gegenseitig beim Umgang mit den Veränderungen.

Im Wandel

Veränderungen bieten Raum für Neues. Sie können aber auch verunsichern. Drei Menschen aus dem Werkheim Uster berichten über Neues in ihrem Leben – und ihren Umgang damit.

«Vorher war ich eher schüchtern. Seit ich im Werkheim arbeite, bin ich offener geworden. Damit das so bleibt, habe ich mich für die Arbeit am Mehrwerk-Empfang entschieden. Hier nehme ich das Telefon ab, prüfe das Postfach und beantworte E-Mails. Seit ich am Empfang arbeite, geht die Zeit viel schneller vorbei. Der Umgang ist hier sehr höflich, das gefällt mir. Und es ist sehr spannend, mit der Kundschaft zu tun zu haben.»

Marco Micheletta, Mitarbeiter Empfang Mehrwerk

«Für uns als Team ist neu, dass wir seit Januar zum neuen Betrieb ‹Hauskraft› gehören. Für mich bedeutete das, dass ich mein Pensum auf 80 % erhöhen konnte. Nun betreue ich auch Mitarbeitende und erledige die täglichen Aufgaben mit ihnen zusammen. Das macht viel mehr Spass als vorher, als ich mehrheitlich alleine arbeitete. Durch die neue Aufgabe arbeite ich mehr am Computer und schreibe auf, wie der Arbeitstag für die Mitarbeitenden war und was sie gemacht haben. Diese zusätzlichen Aufgaben sind für mich ein Schritt zum Erfolg.»

Esther Tshinguta, Fachperson Reinigung

«Ich wohne in einer 2er-WG. Gerade vor kurzem ist meine Mitbewohnerin Sandra ausgezogen. Wir haben fast 8 Jahre zusammengewohnt. Nach so langer Zeit kennt man sich sehr gut und ist ein eingespieltes Team. Leider konnte ich den Schluss mit ihr gar nicht geniessen. Ich war wegen Corona in Quarantäne. Vielleicht ist es auch besser so, wahrscheinlich wäre mir der Abschied noch schwerer gefallen. Aber jetzt ist Deborah eingezogen. Als ich nach ihrem Einzug nach Hause kam, hatten wir beide gleich Freude. Sie war noch am Einrichten und ich konnte ihr zeigen, was wo ist.»

Martina Meier, Mitarbeiterin Wäscherei und Bewohnerin Bertastrasse

«Man geniesst die gemeinsame Zeit mehr»

Patric Sutz, 21, und seine Mutter **Claudia Rusterholz**.
Patric wohnt seit zweieinhalb Jahren im Werkheim, in einer WG für junge Erwachsene. Tagsüber kocht er in der Heilpädagogischen Schule und arbeitet im 8610 im Stadtpark.

Patric, wie gefällt es dir in der WG im Lorenquartier?
Sehr gut. Vor allem gefällt mir, dass ich Mitbewohner habe. Und dass man neue Leute kennenlernt. Am Wochenende machen wir Ausflüge, zum Beispiel nach Zürich in den Zoo. Wir teilen uns die Aufgaben im Haushalt, das gefällt mir auch. Am Abend kocht einer für alle, da wechseln wir uns ab. Früher habe ich zuhause auch gut und gerne gekocht.

Frau Rusterholz, wie ist Ihr Eindruck als Mutter?
Es läuft sehr gut. Patric ging schon früher gerne in Lager. Unter Kollegen zu sein, ist sicher die grosse Bereicherung, die Patric hat, seit er im Werkheim wohnt. Man kann mal am Wochenende zusammen sein in der WG und zum Beispiel gamen.

Wie war es am Anfang für dich, Patric?
Am Anfang war es eine Gewöhnungssache. Da hatte ich manchmal Heimweh. Auch weil ich vorher nur zur Schule ging und noch mit meiner Familie in Richterswil wohnte. Dann habe ich nach Uster gewechselt und hier an einem neuen Ort gewohnt und auch gleich eine neue Arbeit angefangen.

Wie kamst du auf die Idee, nach Uster zu kommen?
Vorher ging ich in der Stiftung Bühl zur Schule. Der Job-Coach von dort hat mir das Werkheim Uster vorgeschlagen. Dann habe ich es beim Schnuppern so gut gemacht, dass ich gleich nach den Sommerferien im Werkheim die Ausbildung anfangen konnte.

Wie war der Übergang für Sie, Frau Rusterholz, als Patric zuhause auszog?
Patric dachte, es sei eine gute Idee, an einem anderen Ort die Ausbildung zu machen als dort, wo er schon zur Schule ging. Da Patric diesen Wunsch hatte, war es für mich einfacher. Seit Patric im Werkheim ist, hat er einen grossen Fortschritt gemacht in der Selbständigkeit und er hat viele Freunde gefunden. Das freut mich sehr, weil das gerade in seinem Alter sehr wichtig ist.

War es manchmal auch schwierig für Sie?
Es war schon schwierig. Patric war aber nicht mein erster Sohn, der ausgezogen ist. Das hat geholfen. Ich denke, das gehört dazu, wenn die Kinder erwachsen werden. Man ist immer für sie da, aber man muss sie auch loslassen. Und dann lebt man die Zeit, die man zusammen hat, bewusster. Man geniesst es mehr und plant die Zeit zusammen mehr.

Unter Gleichaltrigen
Für 18- bis ca. 25-Jährige gibt es im Werkheim Uster die Möglichkeit, in Gruppen mit anderen jungen Erwachsenen zusammenzuwohnen. In den vier modernen Wohnungen im Lorenquartier wohnen jeweils 3 bis 4 Personen.
Sie kaufen jeden Abend selber ein und kochen füreinander.
Zum Teil sind die Bewohner/innen noch in Ausbildung.

«Wir halten es lebendig»

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungen im Lorenquartier und die Fachpersonen tauschen sich regelmässig über das Thema Selbstbestimmung aus. Das geht am besten mit Hilfsmitteln.

Montagabend im Lorenquartier. Linda hat Feierabend und geniesst die Ruhe. Deborah hört in ihrem Zimmer Musik. Elia schnappt sich den Einkaufswagen, um einkaufen zu gehen. Die jungen Erwachsenen, die hier in den Wohnungen des Werkheim Uster leben, haben heute Selbstverantwortungsabend.

Linda, Bewohnerin der WG 2 im Lorenquartier, und Cem, Fachperson Wohnen

«Den Montagabend plant jede/r für sich selbst. Wir wissen, welche Aufgaben wir haben. Am Montag machen wir unsere Sachen im eigenen Tempo», erklärt Linda. Die 23-Jährige lebt seit einem Jahr in der WG 2. «Alle zwei Wochen reden wir dann über den Selbstverantwortungsabend mit den Betreuungspersonen», fügt sie hinzu. Cem, Fachperson Wohnen, sagt: «Wir holen von den Bewohner/innen ab, wie sie den Abend erlebten. Was lief in ihren Augen gut, was eher nicht, und was würde passieren, wenn jeder Tag wie der Montag wäre?»

Was ist mir wichtig?

«Wir Fachpersonen stellten uns die Frage, wie wir den Bewohner/innen das Thema Selbstbestimmung näherbringen können. Die Bedeutung zu erklären, ist nicht immer einfach», sagt Cem. Darum wurde die Auswertung vom Selbstverantwortungsabend eingeführt. Und das Selbstbestimmungsblatt: Darauf hält jede Person für sich fest, was ihr wichtig ist, was sie gut kann und welche Ziele sie erreichen will. Jede Person fragt sich: Wobei brauche ich Unterstützung? Was will ich lieber alleine versuchen?

Linda erklärt, was auf ihrem Selbstbestimmungsblatt steht: «Ich möchte selbständig werden und träume davon, in einer 2er-WG zu leben. Ich will ganz genau Bescheid wissen über gesunde Ernährung und den Umgang mit Geld. Vielleicht kann ich irgendwann sogar die Uhrzeit ablesen. So kann ich von alleine Termine pünktlich einhalten.»

Dranbleiben

Auch jede Wohngruppe füllt zusammen das Selbstbestimmungsblatt aus und hält fest, was ihr als Gruppe wichtig ist. Seit rund einem halben Jahr werden diese Hilfsmittel nun genutzt. «Indem wir diese Ideen und Ansichten aufschreiben und später hervorholen können, bleiben wir dran», sagt Cem. «Sowohl Bewohner/innen als auch Fachpersonen sind damit auch im Alltag auf das Thema sensibilisiert. Mit den verschiedenen Hilfsmitteln halten wir es lebendig und können auf den Erfahrungen aufbauen.»

Abwechslung tut gut

Wir sind angekommen: Im neuen Mehrwerk wird bereits fleissig gearbeitet. Viele Mitarbeitende probieren mutig Neues aus. So auch Roger Brunner.

Büroräumlichkeiten im Mehrwerk

Roger Brunner

«Es gefällt mir gut, wo ich jetzt arbeite», sagt Roger Brunner. Er arbeitet im Mehrwerk in der Konfektion und in der Montage. Vom Arbeitsort und den Möglichkeiten ist er ziemlich angetan. «Die Arbeitsräume sind hier zwar etwas kleiner als im alten Produktwerk, dafür ist die Cafeteria richtig gross», so Roger.

Besondere Freude hat er an der neuen Aufgabe, die er übernommen hat und für die er regelmässig ins Stadthaus Uster geht. «Drei Wochen vor dem Abstimmungssonntag unterstütze ich bei den Abstimmungscouverts», sagt Roger. «Wir kontrollieren die Unterschriften, sortieren und zählen.» Morgens arbeitet er in der Konfektion im Mehrwerk und am Nachmittag fährt er mit dem Bus ins Stadthaus. «So habe ich viel Abwechslung, das gefällt mir», sagt Roger.

Seine Begleitung und Job-Coach Morena Palumbo erinnert sich, als sie mit Roger Brunner und zwei weiteren Mitarbeitenden zum ersten Mal ins Stadthaus ging, um zu sehen, worum es bei dieser Aufgabe gehen würde. «Davor war Roger nicht ganz sicher, ob das etwas für ihn wäre. Es brauchte sicher Mut, etwas Neues zu machen», sagt Morena. Als sie dann aber vor Ort waren, sei Roger begeistert gewesen. «Er hat sich gleich selber organisiert. Die drei Werkheim-Mitarbeitenden, die nun diese Einsätze machen, gestalten die Mittagspause zwischen Mehrwerk und Stadthaus selbständig. Sie wissen, wann sie im Stadthaus sein müssen und wie sie dahin kommen. Das klappt bestens.»

Die Piazza bietet wie die Cafeteria viel Platz für Begegnungen.

Vielen Dank …

… für die Spenden im Rahmen des «Special One» am Greifensee-Lauf 2021! Mit dem Charitylauf wurden mehr als 36 000 Franken für unseren Sportfonds gesammelt. Sagenhafte 306 Personen haben gespendet. Dank ihnen können wir weiterhin an Wettkämpfen, Turnieren und Trainings teilnehmen. Im Juni 2022 fahren drei Teams nach St. Gallen an die National Games von Special Olympics. Die Vorfreude ist riesig!

Unsere nächsten Termine

bis 29. April 2022

Frühlingsverkauf Farbenmeer im Geschenkreich

Friedhofstrasse 3a, Uster

www.geschenkreich.ch

16. – 19. Juni 2022

Special Olympics St. Gallen

Teilnahme mit drei Teams in den Disziplinen Leichtathletik, Fussball, Velofahren

www.sg2022.ch

21. August 2022

40 Jahre Werkheim Uster am H2U Openair

Zeughaus-Areal, Uster

www.h2u-openair.ch/werkheim

17. September 2022

Werkheim-Charitylauf am Greifenseelauf

Jetzt als Läuferin oder Läufer anmelden:

www.werkheim-uster.ch/charitylauf-anmeldung

Erfahren Sie mehr über unsere Events unter
werkheim-uster.ch/aktuelles

Wunschliste

Mit der Erfüllung von kleineren und grösseren Wünschen schaffen Sie ein grosses Plus für die Menschen, die im Werkheim wohnen und arbeiten. Herzlichen Dank, dass Sie es möglich machen, Wünsche zu realisieren!

Balkonpflanzen für Wohngruppen
2x CHF 50

Filzstifte, Malbücher, Scheren, Bastelbücher
4x CHF 60

Magnetfarbe 2 Liter & Dispersionsfarbe
CHF 200

Laminiergerät
CHF 400

Töggelikasten für Wohngruppe
CHF 695

Die komplette Wunschliste finden Sie hier:
www.werkheim-uster.ch/wunschliste

Falls ein Wunsch mehrmals erfüllt wird, setzen wir die entsprechende Spende für andere Wünsche ein.

Jetzt aber: Wir feiern Jubiläum am H2U

40 Jahre werkheimuster

Schon im Sommer 2020 hätten die Korken knallen und die Gäste tanzen sollen: Das Werkheim Uster wurde 40 und plante voller Euphorie, das «Werkheim-Fäscht» für einmal am H2U Openair in Uster zu feiern. Auf das grosse Feiern musste das Werkheim 2020 und auch 2021 verzichten. Aber das lange Warten hat bald ein Ende und wir dürfen am diesjährigen H2U Openair ein Fest für alle erleben: am Sonntag, 21. August 2022 auf dem Zeughaus-Areal.

Das Werkheim Uster wird das Programm aktiv mitgestalten und mit seinen Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnern Teil der H2U-Crew sein. Als Helferinnen und Helfer waren einige schon früher im Einsatz. Sara Giaccari hat dieses Abenteuer schon erlebt und konnte beim Aufbau vor Ort mithelfen. «Es war richtig cool. Ich lernte neue Leute kennen und die Stimmung war toll», sagt sie. Für Sara ist klar: «Ich möchte auch dieses Jahr mithelfen. Am liebsten beim Notausgang und wieder beim Auf- und Abbauen.» Dass das Werkheim Uster dieses Jahr «so richtig» mit dem H2U zusammenspannen will, freut Sara sehr. «Das passt einfach», sagt sie.

Sara Giaccari

Auch der OK-Präsident Rolf Heckendorn freut sich über die Zusammenarbeit. «Diese ist über die Jahre ganz natürlich gewachsen und gründet auf gegenseitigem Respekt, Neugierde und gemeinsamer Freude am Projekt.» Das H2U-Team sei durch den Zuwachs aus dem Werkheim noch breiter aufgestellt. «Hier können sich alle mit ihren Interessen und Fähigkeiten einbringen», so Rolf.

Mehr erfahren: www.h2u-openair.ch/werkheim

Was bewirken Spenden im Werkheim Uster?

Dank grosszügigen Spenden kann das Werkheim Uster die Wohn- und Arbeitsqualität immer wieder verbessern. Und das mit ganz konkreten Dingen. Einem Spendenaufruf für die Forsteinsatzgruppe sind im vergangenen Jahr 195 Personen und Firmen gefolgt. Mit den gesammelten Spenden von 29500 Franken werden unter anderem eine mobile Holzspaltmaschine und eine Brennholzfräse angeschafft. Noch verzögert sich die Lieferung der Maschinen wegen Corona. Es wird aber eine grosse Freude sein, wenn die Forsteinsatzgruppe die Maschinen in Betrieb nehmen kann. Sie ermöglichen es mehr Mitarbeitenden, selbständig zu arbeiten. Die Forsteinsatzgruppe ist damit flexibler für verschiedene Einsätze.

Auch Handfunkgeräte stehen dem Forsteinsatz dank den Spenden neu zur Verfügung. So können die Mitarbeitenden und Fachpersonen im Wald stets miteinander kommunizieren. Angeschafft wurden zudem ein Stromgenerator, zwei Zweimann-Sägen und gute Handsägen sowie eine mobile Trockentoilette. «Dank den Anschaffungen können wir Arbeiten erledigen, die bisher nicht möglich waren. So können sich die Mitarbeitenden weiterentwickeln.

Jedes neue Arbeitsangebot ist auch eine Lernchance und hilft, Neues zu entdecken», sagt Sophie Reinhard, Leiterin Forsteinsatz.

Von Herzen danke an alle Spenderinnen und Spender, die dies ermöglicht haben!

Was machst du gerade?

«Ich arbeite heute bei Yoga Costa. Angefangen hat alles mit dem Testschneiden von Yogamatten. Das hat bei mir sofort geklappt. So habe ich den integrativen Arbeitsarbeitsplatz bei Yoga Costa gefunden, mit der Unterstützung vom Werkheim Uster. Nun arbeite ich bereits seit zweieinhalb Jahren hier, an zwei Tagen pro Woche. Was sich seither verändert hat: Ich bin vielseitiger geworden und kann wahrscheinlich noch viel mehr. Schritt für Schritt habe ich mir neue Aufgaben zugetraut. Wir sollten alle etwas mutiger sein und auch einmal etwas Neues ausprobieren.»

Gerold Kälin, Mitarbeiter im Mehrwerk und bei Yoga Costa

Welche Arbeit mache ich wohl am liebsten? Im Video zeige ich es euch:

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Stiftung Werkheim Uster
8610 Uster
CH38 0900 0000 8000 0085 1

werkheimuster
hier sind wir stark

Danke für Ihre Spende

Konto / Compte / Conto **80-85-1**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Einzahlung Giro | **Versement Virement** | **Versamento Girata**

☐ Komplementäre Therapieangebote

☐ Wunsch: _____

März 2022

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Stiftung Werkheim Uster
8610 Uster

Konto / Compte / Conto **80-85-1**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

202

bd 11.18 4500

441.02

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

800000851 >

800000851 >

Werkheim Uster
Friedhofstrasse 3a
8610 Uster
058 8610 000
info@werkheim-uster.ch
www.werkheim-uster.ch

Impressum Ausgabe April 2022
Redaktion Werkheim Uster
Bilder Armin Pfister (H2U), Werkheim Uster
Gestaltung Stefanie Bühler Grafik, Winterthur
Konzept Rionero Design, Zürich & Werkheim Uster
Druck DT Druck-Team AG, Wetzikon; FSC-Papier